

Dr. Wilfried Nelles

6 Thesen zum Stand der Aufstellungsarbeit in Deutschland

1) Der Boom ist vorbei. Inzwischen gibt es fast in jedem Dorf (!) einen Familienaufsteller, aber seit 1-2 Jahren lässt die Nachfrage langsam nach – vielleicht gibt es aber auch nur zu viele Aufsteller. Die Aufregung um und über die Aufstellungsarbeit ist einer ruhigeren Diskussion gewichen, das Familienstellen ist keine Sensation mehr und wird gewöhnlicher. Es ist kein Thema mehr für die Medien.

2) Es gibt inzwischen eine größere Zahl von Aufstellern, die eigene Erfahrungen mit vielen tausend Aufstellungen und Ausbildungen in vielen Ländern der Welt gesammelt haben. Diese Erfahrungen gehen, neben den Inspirationen durch Bert Hellinger, in die Aufstellungsarbeit ein und verändern und differenzieren sie. Sie wird vielfältiger und selbständiger. So gibt es inzwischen neben den rund 35 Büchern von Bert Hellinger auch an die 30 Bücher anderer Systemaufsteller über die Aufstellungsarbeit.

3) Die Vorgehensweise beim Aufstellen ist auch unter den erfahrenen Aufstellern sehr unterschiedlich. Sie ist nicht mehr nur an Hellinger orientiert. Manche Aufsteller folgen der Entwicklung Hellingers, andere bleiben lieber bei der Arbeitsweise, die Bert vor 5 Jahren praktiziert hat, wieder andere gehen eigene Wege – auch in der Interpretation der Arbeit. Wichtig ist, dass man nicht eine Vorgehensweise über alles stellt, sondern in einem achtungsvollen Dialog bleibt.

4) Es wird zunehmend klar, dass die Aufstellungsarbeit nicht nur eine Methode in der Psychotherapie oder Familientherapie ist. Psychotherapie ist eher ein Spezialgebiet der Aufstellungsarbeit. Das Aufstellen ist eine Methode, die ganz neue Einsichten über Ordnungen in allen menschlichen (sozialen, ökonomischen, politischen) Systemen aufdeckt. Daher ist sie

- a) eine allgemeine, praxisbezogene soziologisch-psychologische Beratungsmethode, die zu unmittelbarem Handlungswissen führt,
- b) eine Erkenntnismethode über menschliche Ordnungen,
- c) beinhaltet sie dieses Wissen um die Ordnungen selbst,
- d) ist sie als phänomenologischer Ansatz und mit dem Mitgehen mit der Bewegung der Seele eine philosophisch-spirituelle Grundhaltung, die auf eigenes Wissen verzichtet und sich ohne Landkarte dem Unbekannten anvertraut und sich führen lässt.

5) Mit der Ausbreitung und Anwendung der Aufstellungsarbeit in vielen Bereichen des sozialen Lebens (z.B. Familien, Schulen, Erziehungseinrichtungen, soziale Einrichtungen, Wirtschaftsunternehmen, kreative Künste, Gesundheitswesen) steigt die Notwendigkeit eines professionellen Profils und einer professionellen Ausbildung. Dazu gibt es neue Initiativen, über die Heinrich Breuer berichten wird.

6) Was genau bei der Aufstellungsarbeit, bei der Repräsentation von Gefühlen, systemischem Wissen und bestimmten Vorgängen in Systemen, passiert, wie dieses Wissen übertragen wird, ist nach wie vor ein Geheimnis. Es gibt aber zunehmend wissenschaftliche Untersuchungen, die *beschreiben* (nicht: erklären) und belegen, dass diese Repräsentation tatsächlich funktioniert. Solche Forschungen erscheinen sinnvoll, um die Diskussion zu versachlichen und zu zeigen, dass das Familienstellen kein Hokusfokus ist. Insofern erweitert das Familienstellen unser Wissen darüber, wie menschliches Wissen entsteht und weitergegeben wird. Wir können dies zwar (noch) nicht erklären, aber wir können erfahren und wissenschaftlich belegen, dass die herrschenden Sichtweisen in dieser Frage zu beschränkt sind. Wissen kann, dies zeigt die Aufstellungsarbeit eindeutig, ohne Information und ohne Kommunikation übertragen werden. Das ist eine ganz bedeutsame Entdeckung, die, wenn man sie Ernst nehmen würde, unglaubliche Fortschritte möglich machen würde.